

# «Ich mache ehrliches Fernsehen»

Porträt: Sara Bachmann zeigt, wie mans macht – jeden Samstag auf Tele M1 und bald auch auf Radio Inside

Für ihr Fernsehpublikum begibt sich die 31-jährige Moderatorin und Unterhalterin Sara Bachmann wöchentlich aufs Glatteis. Unvorbereitet probiert sie vor laufender Kamera Dinge aus, die zahlreiche Zuschauer einmal erleben möchten: Fallschirmspringen, im Operationssaal stehen, Schlächterin oder Klosterfrau sein. Viele träumen davon, Sara machts.

VON BARBARA RÜFENACHT

Als ich für meine erste Sendung bei Tele M1 am Rand des Flugzeugs kauerte und in die Tiefe starrte, dachte ich: «Mein Gott, was hast du dir da bloss eingebrockt!» Natürlich sprang die Moderatorin, schliesslich heisst ihre TV-Show «Sara machts», da gibts kein Kneifen. Die gebürtige Luzernerin mit dem ansteckenden Lachen schlüpft für die Menschen vor dem Bildschirm in verschiedenste Rollen, von der Fallschirmspringerin bis zur Snowboard-Bauerin. «Unzählige Menschen wollten schon immer mal etwas Neues ausprobieren, aber es ist nie dazu gekommen, hier springe ich ein.» Die blonde Entertainerin betont, dass sie ihre Zuschauer gerne in fremde Welten entführt, sie aber gleichzeitig dazu animieren will, Unbekanntes zu erforschen. «Ich bin ein ganz normaler Mensch, wenn ich etwas kann, können das andere auch.»

**STARTEN STATT WARTEN** zieht sich wie ein Leitfaden durch das Leben der risikofreudigen Moderatorin, die sich ihre eigene Sendung hart erkämpft hat. Nach

## «Mein Gott, was hast du dir da bloss eingebrockt!»

der Berufsmatur und einer Ausbildung bei der Bank begann sich die Inner-schweizerin schon bald bei den TV-Sendern in ihrer Region zu bewerben, niemand wollte ihr aber eine Chance geben. Der Mittellandsender Tele M1 stellte die hartnäckige Bewerberin schliesslich als Videojournalistin (VJ) ein. «Ich musste häufig nachts ausrücken und wurde Zeugin von Unfällen, Bränden, häuslicher Gewalt.» Ein Schlüsselerlebnis in Schöftland führte zur beruflichen Notbremse. «Vom blutigen Tatort aus berichtete ich, wie ein Familienvater seine Ehefrau mit blossen Händen umgebracht hatte, danach hatte ich Alpträume», erzählt die Fernsehmacherin, die ihre Unterhaltungsshow selber produziert und Privatsendern zur Verfügung stellt.

**NACH DEM AARGAUER** Familiendrama gab Sara Bachmann ihren Job als VJ auf



### Zur Person

Sara Bachmann ist am 23. Juni 1979 in Luzern geboren und aufgewachsen. Bereits als Schülerin träumte sie von einer Karriere als Journalistin. Sie absolvierte dann aber die Berufsmatur und machte eine kaufmännische Ausbildung auf der Bank. Kurz darauf nahm sie einen Job als Videojournalistin bei Tele M1 an. Später bewarb sie sich beim Mittellandsender als Moderatorin für eine Talk-Sendung und durchlief mehrere Castings. Kurz darauf entwarf sie das Konzept zur Reality-Show «Sara machts», die sie heute als selbstständige Produzentin diversen Privatsendern zur Verfügung stellt. 2009 gründete sie die Sara machts GmbH. Am 29. März geht sie beim neuen Radio Inside auf Sendung. Sie lebt mit ihrer Hündin am Sem-pachersee.

und bewarb sich für eine Talk-Sendung. Ihr damaliger Chef Heinz Lang erkannte zwar ihr Moderationstalent, hatte aber kein Konzept für eine Sendung. «Da habe ich halt selber eine Idee entworfen

### Sara Bachmann – in Kürze

**Bei meiner Arbeit freut es mich besonders, wenn . . .** ich mit meiner Sendung die Menschen zum Lachen bringen kann.  
**Bei meiner Arbeit könnte ich am ehesten verzichten auf . . .** Drehs in der Früh, ich bin ein Morgenmuffel.  
**Meine Motivation hole ich mir . . .** von meinen Zuschauern, die mir tolle Mails

und schon war «Sara machts» geboren», erinnert sich die Fernsehfrau. Die Reality-Show, die im August 2006 zum ersten Mal ausgestrahlt wurde, kam vor allem beim jüngeren Publikum auf Anhieb gut

und Facebook-Nachrichten schicken und mich auf der Strasse ansprechen.  
**Erholen kann ich mich am besten . . .** in der Sonne!  
**Am liebsten esse ich . . .** Fastfood von McDonald's oder Subway, im Sommer eine feine Grillwurst mit Salat.  
**Am liebsten trinke ich . . .** Energy Drinks.

an, bereits zwei Jahre später wurde die Sendung für den Schweizer Fernsehpreis nominiert. «Ich mache ehrliches Fernsehen, bei mir wird nichts geprobt oder gestellt.» Auch heikle Szenen erleben die Zuschauer eins zu eins. «Als Dachdeckerin wurde es mir in der Höhe einmal schwummrig, das haben natürlich alle mitbekommen.» Die Kameramänner der quirligen Unterhalterin müssen rasch reagieren, weil sie nie genau wissen, was als Nächstes passiert. Fans bejubeln die Sendung, weil sie sich mit der Moderatorin identifizieren können, Kritiker be-

## «Ich bin ein ganz normaler Mensch, wenn ich etwas kann, können das andere auch.»

schimpfen sie als unprofessionell. «Sie haben das Konzept nicht verstanden», meint die Fernsehfrau, die vor der Kamera auch mal flucht.

**VOR EINEM JAHR** hat sich die «verrückteste TV-Lady der Schweiz» vom Mittellandsender getrennt und mit der «Sara machts GmbH» den Luftsprung in die Selbstständigkeit gewagt. Weil eine eigene TV-Show das Überleben bei weitem nicht sichert, muss die Fernsehmacherin ihre Sendung quersubventionieren. Dazu moderiert sie regelmässig Firmenanlässe und erstellt spezielle webbasierte Unternehmensporträts. «Freie Wochenenden oder Ferien kenne ich kaum.»

**DIE MEISTEN ZUSCHAUER** holt sich die freie Unterhalterin, die ihre spärliche Freizeit am liebsten mit ihrer Jack-Russell-Hündin Yonka verbringt, immer noch über Tele M1. «Für mein Publikum bin ich zu einer Marke geworden.» Täglich gehen heute bei der Moderatorin bis zu 50 Anfragen von Personen ein, die ihren Beruf oder ihr Hobby via Sara vorstellen möchten, vom plastischen Chirurgen bis zum Jägermeister. Dass ihre Sendung seit längerem nicht mehr am Sonntag, sondern am Samstag gezeigt wird, fuchst die Entertainerin. «Viele meinen immer noch, meine Sendung sei abgesetzt.» Die Macherin hat den Kopf auch jetzt wieder voller Ideen. Am 29. März geht sie mit ihrer Kolumne «Saras Welt» auf dem neuen Schweizer Radio «Inside» in Zofingen auf Sendung. «Ich erzähle, was mir im Alltag so passiert.» Daneben unterstützt sie den Inhaber und Geschäftsführer David Kaufmann in der Geschäftsleitung. Der Nachrichtenmoderator von Tele M1 und Tele Tell ist sich sicher, dass die Zeit reif ist für ein neues Radio. «Der Hörer will wieder ein Programm, das nahe bei ihm ist.» Sara Bachmann wird wohl auch im Radio zeigen, dass fast alles möglich ist, wenn mans einfach macht.

## Rechnung statt Entschuldigung

Fahrgast aus Ehrendingen ist doppelt sauer auf die SBB



SBB verärgern 70-jährigen Zugfahrer zum zweiten Mal.

**H. B. AUS EHRENDINGEN** (Name der Redaktion bekannt) versteht die Welt nicht mehr: Nachdem er auf der Heimfahrt von einer Schneeschuhwanderung im Südschwarzwald zu Unrecht als Schwarzfahrer abgestempelt worden war (der «Sonntag» berichtete), versprachen die SBB, sich beim Fahrgast zu entschuldigen, und erklärten, sie hätten kein Interesse daran, Kundinnen und Kunden unfreiwillig zu Schwarzfahrern zu machen. Schneeschuhwanderer H. G. freute sich über diesen Bescheid und glaubte, damit sei die Sache erledigt. Doch dann kam alles ganz anders: Statt der erwarteten Entschuldigung flatterte H. G. Mitte Woche eine Rechnung über 80 Franken des SBB-Inkassocenters mit dem Wortlaut ins Haus: «Anlässlich einer Fahrausweiskontrolle haben wir Sie ohne gültigen Fahrausweis angetroffen. Wir bitten Sie, den ausstehenden Betrag gemäss unten stehender Aufstellung zu begleichen. Bei Nichtbezahlung verrechnen wir eine Mahngebühr von CHF 40.-»

Dieses Schreiben trieb dem 70-jährigen zum zweiten Mal die Zornesröte ins Gesicht, nachdem ihn die Geschichte mit der Schwarzfahrerei zwei Wochen zuvor schon mächtig geärgert hatte. «Fingerspitzengefühl beim Umgang mit ihren Kundinnen und Kunden kann ich den SBB nun wahrlich nicht attestieren», sagt H. G.

**SBB-MEDIENSPRECHER** Roman Marti ist die Sache unangenehm: «Selbstverständlich muss H. G. die Rechnung nicht bezahlen. Ich habe ihn angerufen und ihm erklärt, dass es sich um ein Versehen handelt. Deshalb wandert die Rechnung auch in den Papierkorb.» Marti erklärt, wie es zum Versehen kommen konnte: «Leider war der Drucker schneller als unsere Inkassocenter-Mitarbeitenden. Das hat einen simplen Grund: Die Daten des Zugbegleiters trafen – die heutige Technologie machts möglich – schneller ein als der Brief von H. G. Im Zweifelsfalle empfehlen wir darum Rechnungsempfängerinnen und -empfängern, die auf der Rechnung vermerkte Nummer anzurufen. Unsere Mitarbeitenden helfen gerne weiter. Wir werden uns auch noch schriftlich bei H. G. entschuldigen. Jetzt erst recht.» (ZA)

## Pascale Bruderer besucht das Zeka

Hoher Besuch an der Schule für Kinder mit Körperbehinderung Zeka in Aarau: Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer kam am Freitag vorbei und interessierte sich dabei speziell für das Projekt «CompiSternli»: Jugendliche vom Zeka unterrichten Seniorinnen und Senioren im Umgang mit dem Handy. Die älteren Semester, die lernten, ihr Telefon einzuschalten, eine Nummer einzugeben und zu telefonieren, freuten sich nicht nur über die nette Unterstützung der Jugendlichen, sondern auch über den Besuch aus Bern: «Ich bin total baff, dass sich Pascale Bruderer für so etwas die Zeit nimmt», so eine Dame.

Auch die Schülerinnen und Schüler freuten sich: «Ich kenne Frau Bruderer aus dem Fernsehen», sagte ein Jugendlicher. Und welchen Bezug hat die Aargauer SP-Politikerin zum Zeka? «Einen engen», erklärte sie. «Stiftungsleiter Ueli Speich und PR-Leiterin Petra Bolting kenne ich persönlich. Zudem setze ich mich für Menschen mit einer Behinderung ein – das tat ich schon vor meiner politischen Karriere.» Der prominente Gast nahm sich auch Zeit für Gespräche beim Apéro. Die Schüler wollten von der höchsten Schweizerin wissen, wann nun Max Göldi aus Libyen heimkehren würde... (BAL/NBO)



Pascale Bruderer beteiligt sich aktiv am Handy-Kurs, in dem Zeka-Schüler Seniorinnen und Senioren unterrichten.